

## Kölner Stadtführerinnen und Stadtführer zeigen uns ihre Lieblingsorte.

VON PETRA RECKTENWALD

Dieser Perspektivwechsel führt tatsächlich zu ganz neuen Einsichten. Wer Köln einmal vom 45. Stockwerk des Riehler Axa-Hochhauses aus bestaunen darf, wird hier vor allem eines schlagartig begreifen: Dass er die Stadt nur halb so gut kennt wie bisher vermutet. Zwar liegt sie dem Betrachter in 150 Metern Tiefe anschaulich zu Füßen, doch ist es überraschend schwer, sich zu orientieren. Schließlich präsentieren sich Häuser, Fabriken und Bürogebäude von einer bisher unbekannteren – der oberen – Seite. Diese

### LIEBLINGSPLÄTZE



Mit Kölner Stadtführern unterwegs

riesigen, silbrig schimmernden Industrieanlagen dort hinten in dunstiger Ferne zum Beispiel – was mag das sein? Oder der rätselhafte, bläuliche Quader rechts? Der türmchenbewehrte Bau im Grünen – bloß wenige Hundert Meter entfernt?

Eine Nachhilfestunde in geographischer Heimatkunde ist bitter nötig. Stadtführer André Fischer kann die drei unbekannteren Bau-Objekte benennen, ohne auch nur eine Sekunde nachdenken zu müssen: „Das sind die Raffinerien in Wesseling, das Bordell an der Hornstraße und das Südamerikahaus im Zoo.“ Der 40-Jährige kennt den Großraum Köln aus dem Effeff, hat die Stadt schon als Kind mit seinem Vater intensiv erwandert. Außerdem konnte er sich bereits bei mehreren Besu-

chen im „Top of Cologne“, dem Veranstaltungssaal im Hochhaus am Rheinufer, den nötigen Überblick verschaffen.

Das 120 Quadratmeter große Riesenzimmer mit Aussicht ist sein Lieblingsort, der allerdings nicht ständig erreichbar ist. Eigentlich wird der Raum von der Betreiberin als exklusive Tagungs- oder Partystätte vermietet, doch hat sie ebenfalls KölnTourismus für ein paar Stunden pro Woche Zugang gewährt. So bekommen die Teilnehmer der Stadtführung „Von ganz unten nach ganz oben“ nicht nur unterirdische römische Ausgrabungen, Kirchen und Brücken zu sehen, sondern zum krönenden Abschluss ebenfalls die kölsche 270-Grad-Traumkulisse.

Von Europas zweithöchstem Wohnturm aus können sie weit ins Kölner Umland schauen. Fischer deutet auf markante Punkte: „Das Bayer-Hochhaus in Leverkusen, das Siebengebirge und die Voreifel.“ Sogar auf Kölner Gebiet macht er einen „Berg“ aus: Den künstlich aufgeschütteten „Mont Klamott“ alias Herkulesberg, zwischen Media-Park und Innerer Kanalstraße gelegen.

Apropos Straßen: Die sind – von dieser Top-Adresse aus betrachtet – größtenteils von der Bildfläche verschwunden. Sie verstecken sich hinter Häuserzeilen oder unter den grünen Blätterdächern hoher Bäume. Auch das erschwert die Orientierung, entfallen doch fixe Anhaltspunkte im geographischen Koordinatensystem. „Dies ist eine ganz andere Metropole, als zum Beispiel Stadtpläne zeigen“, sagt Fischer, den solche perspektivischen Verzerrungen faszinieren. Denn auf die Weise entsteht ein neues Köln, ja, sogar eine andere Wirklichkeit, in der außerdem riesige Flächen wie der Rheinpark zu kleinen Wiesen zusammenschnurren. Eindrücke, die selbst dann nicht verwischen, wenn der Stadtführer schon wieder in den Fahrstuhl gestiegen und mit einem Tempo von 3,5 Metern pro Sekunde den Aufzugschacht heruntergerast ist – zurück auf den Boden der Tatsachen.

www.ksta.de/lieblingsplatz

### Zum Abschied ein Softdrink

**Die Führung** „Von ganz unten nach ganz oben“ mit André Fischer steht das nächste Mal am Sonntag, 23. Oktober, auf dem Programm. Veranstalter ist Köln-Tourismus (Tel. 02 21/2 21-2 33 32), Treffpunkt um 14 Uhr am Servicecenter, Unter Fettenhennen 19. Dort gibt es auch die Teilnehmerkarten für neun Euro. Zum Abschluss der Tour wird im Axa-Tower, An der Schanz 2, ein Softdrink serviert.

**Der Veranstaltungssaal** „Top of Cologne“ kann für Feiern, Events und Tagungen gebucht werden über Michaela Hofmeister, Rufnummer 02 21/9 77 17 43. Der Mietpreis pro Veranstaltung beträgt 600 Euro plus Mehrwertsteuer. Für Gruppen von mindestens 30 Personen werden montags bis donnerstags auch Kinowunschvorstellungen angeboten (zwölf Euro pro Person). (PRE)

www.koelntourismus.de  
www.toc-koeln.de

elpte Motiv einer neuen, streng limitierten T-Shirt-Kollektion zu drucken.

„Ich drucke seit 20 Jahren die Motive von anderen auf Hemden. Jetzt wollte ich mal eigene Ideen umsetzen“, sagt Günter Söndgerath. Früher sei er nie dazu gekommen, nun nehme er sich einfach die Zeit. Mehr Hobby als neue Gewinn bringende Geschäftsidee sei die „Kölnshirt“-Kollektion „Fullmoonfever“. „Ich wollte mal aus dem normalen Alltagsrhythmus im Beruf raus.“

Doch der T-Shirt-Kenner weiß: Bedruckte Hemden und Jacken mit lokalen Motiven laufen zurzeit glänzend. Meist handelt es sich um billige Massenware. Da könnten sich originelle Motive mit einem Bezug zur geschätzten Heimat besonders gut verkaufen. Trotzdem verspricht der 45-jährige Textil-

die Kombination von verschiedenen „Veredelungstechniken“. Mit „Kölnshirts“ wird auch experimentiert. So kombinierte Söndgerath anlässlich des FC-Aufstiegs einen Siebdruck mit Torpfosten mit einem grünen „Kunstrasen“, der mit einer neu entwickelten „Stickstofftechnik“ entstand. Die Produktion eines einzigen Hemdes habe eine Dreiviertelstunde gedauert. „So was kann man eigentlich gar nicht bezahlen.“ 30 Euro kostet das FC-Aufstieghemd.

Im Juli „flockte“ das CFF-Team Zootiere über Nähte, im Februar wurde sogar die Innenseite der kölschen T-Shirts bedruckt. So lernt der Imi die hochdeutschen Übersetzungen kölscher Zentralbegriffe mit dem Ausziehen seines Gegenübers. Mit dem Oktober-Motiv kämpfen die Vollmond-

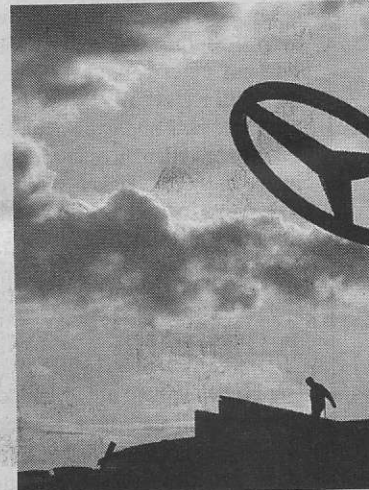
## Ein heller Stern über Braunsfeld

Im März eröffnet in Braunsfeld das neue Mercedes-Benz-Center.

Welche Mercedes-Filiale sich einen drehbaren Stern aufs Dach setzen darf, wird höchst offiziell in der Konzern-Zentrale entschieden. „So was hat nicht jeder“, sagt Manfred Simon, Direktor der Daimler-Chrysler AG, stolz. 260 Meter Leuchtstoffröhren sorgen für nächtlichen Glanz an der Widersdorfer Straße. Gestern wurde das acht Tonnen schwere Statussymbol aufs Dach gehievt.

In Braunsfeld entsteht eine der größten Niederlassungen des Konzerns. Am 31. Dezember wird die Lammerting Industriebau AG das Gebäude an die Mercedes-Benz-Niederlassung übergeben. Dann werden bis zum 17. März, dem Tag der Eröffnung, die restlichen Innenausbauten erfolgen.

Den Standort am Neuhrenfelder Gleisdreieck wird Mercedes-Benz nicht aufgeben. Hier sollen



In Braunsfeld wird ein acht Tonnen sechs Metern Durchmesser aufgebaut

in Zukunft vor allem Gebrauchtwagen verkauft werden. Auch die Verwaltung bleibt dort. Autofahrer auf der Inneren Kanalstraße staunen zurzeit nicht schlecht über



H&M im neuen Geschäft in der Schildergasse BILD: WORRING

## Neubau in Schildergasse

Die Textilkette Hennes & Mauritz zog ins neue Haus am alten Standort in der City.

Der Einzelhandel ist sich sicher: Passagen sind out. Durch Um- und Neubauten entstehen an ihrer Stelle neue Verkaufsflächen. So auch in der Schildergasse 98-100, wo in den letzten Monaten aufwändig zwischen den Außenwänden der Nachbarhäuser ein neues Geschäftshaus entstand. Das Haus gehört einer Berliner Familie.